

Selbsthilfegruppe für Inzestopfer

Das Schicksal der Inzestkinder

Der Verein M.E.L.I.N.A. kümmert sich um die Opfer

In Deutschland gibt es geschätzt jährlich etwa 15.000 Missbrauchsfälle von Kindern unter 14. Die meisten passieren innerhalb der Familie. Zu einer Verurteilung kommt es aber nur in rund 2.000 Fällen, denn Inzest ist tabuisiert. Darum werden Inzestsysteme oft erst durch Außenstehende gebrochen.

So war es auch bei Ulrike M. Dierkes. "Mein Vater wurde eben angezeigt, durch einen Dorfbewohner, dessen Namen wir nie erfahren haben. Brauchten wir ja auch nicht. Und mein Vater hat ja in diesem ersten Fall damals zweieinhalb Jahre Zuchthaus bekommen. Er wurde wegen guter Führung vorzeitig entlassen und nach vier Jahren wegen erneutem Inzest mit dieser Tochter mit vier Jahren Gefängnis bestraft."



Der Inzestfall in Amstetten sorgte weltweit für Aufsehen

Wenn der Vater auch der Großvater ist

Der Vater hatte seine Tochter ab ihrem siebtem Lebensjahr missbraucht. Mit 13 Jahren wurde diese mit Ulrike schwanger. Kurz bevor der Vater aus dem Gefängnis entlassen wurde, erfuhr Ulrike M. Dierkes mit zehn Jahren, dass ihr Vater auch ihr Großvater ist und ihre Schwester auch ihre Mutter. Ulrike M. Dierkes glaubte zu dem Zeitpunkt noch, dass "der Storch die Kinder bringt".



Dann habe ihr die Frau, die sie immer für ihre Mutter hielt, plötzlich eröffnet: "Morgen kommt Dein Vater wieder, aber der kommt nicht aus dem Krankenhaus, wie ich immer gesagt habe, sondern aus dem Knast. Er hat Deiner ältesten Schwester ein Kind gemacht und dieses Kind bist Du. In Dir sah ich immer das Kind der Sünde meines Mannes vor Augen." "Ich habe überhaupt erst einmal gar nichts verstanden", erinnert sich Ulrike M. Dierkes.

Eine Geschichte, die einen selbst nicht loslässt

Um die Geschichte wirklich zu begreifen, brauchte Ulrike M. Dierkes viele Jahre. Mit 18 zog sie zu Hause aus, wurde Journalistin und gründete eine eigene Familie. Erst mit 25 spürte sie, dass in ihr viel Unaufgeräumtes ist: "Man merkt, dass doch nicht alles so einfach ist und dass man nicht einfach eine Geschichte zurücklässt. Die Geschichte ist ja erlebt in einem, egal wo man hingeht. Ich suchte auch nach mir, wer ich bin und wo ich denn stehe in diesem Konstrukt, das ich ja noch immer nicht durchschaute."

Ulrike Dierkes 

So kam es, dass Ulrike M. Dierkes 1995 ein Buch schrieb mit dem Titel "Melinas Magie". Darin verarbeitete sie ihre eigene Geschichte. Eigentlich wollte sie damit einen Schlussstrich unter ihre Vergangenheit ziehen, da sie dachte, sie sei ein Einzelfall. Aber dann kamen so viele Reaktionen auf das Buch, dass sie sich entschloss, in Stuttgart den Verein M.E.L.I.N.A. zu gründen, um eine Anlaufstelle für Inzestopfer zu schaffen.

Ein Verein, der Hilfe bietet

Den Verein gibt es inzwischen seit zwölf Jahren und er hat rund 50 Mitglieder. Täglich melden sich mindestens fünf Leute. "Ich denke, dass die Inzest-Betroffenen überhaupt mehr realisieren, was für ihr Leben davon abhängt. Es wird zwar sehr spät realisiert, meistens wenn eben doch schon eine ganze Menge schief gelaufen ist, dann realisieren diese Menschen, warum sie vielleicht beziehungsunfähig sind oder warum sie mit Inzestschäden vielfältiger Natur doch auch reduziert sind."

Das was nun in Amstetten raus gekommen ist, überrascht Ulrike M. Dierkes nicht. "Amstetten hat die Bilder sehr plastisch gezeigt, die sicherlich nicht alle so in diesem Extremfall in einem Inzestschicksal wieder zu finden sind. Aber Amstetten hat alle Bilder des Entsetzens und dessen was da reell abläuft dargestellt." Der Inzestfall von Amstetten ist zweifelsohne ein extremes Beispiel. Trotzdem hält Ulrike M. Dierkes so etwas auch in Deutschland für möglich, nur weiß halt keiner davon. Denn auch nach Amstetten ist Inzest ein Tabu.

Autorin: Felicia Mutterer / Onlinefassung: Andrea Lohmann

Letzte Änderung am: 07.05.2008, 17.47 Uhr

Mehr im WWW:

☞ **M.E.L.I.N.A e.V.**
Verein für die Opfer von Inzest
<http://www.melinaev.de/startseite/home.../>

URL: <http://www.swr.de/ratgeber/familie/-/id=1778/nid=1778/did=3482862/8pdvs6/index.html>

Der SWR ist Mitglied der ARD 

Impressum | © SWR 2008